

Anja Janotta



KRAWALL

im Klassenzimmer

Das schaurige
Schulfest



GULLIVER

Alle Abenteuer von *Krawall im Klassenzimmer*

Band 1: *Hitzefrei für alle!*

Band 2: *Schüleraustausch mit Hindernissen*

Band 3: *Das schaurige Schulfest*

Dieses Buch ist erhältlich als:

ISBN 978-3-407-81414-2 Print

ISBN 978-3-407-81415-9 E-Book (EPUB)

© 2026 Gulliver

Beltz Verlagsgruppe GmbH & Co. KG

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

service@beltz.de

Alle Rechte vorbehalten

Die Verlagsgruppe Beltz behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für
Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Lektorat: Isabelle Ickrath

Neue Rechtschreibung

Einbandgestaltung und Innenillustrationen: Julia Weinmann

Herstellung und Satz: Nicolai Dollt

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Printed in Germany

1 2 3 4 5 30 29 28 27 26

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln
finden Sie unter: www.beltz.de

Unentschieden

»Du bist doch nicht etwa sauer, oder?«, gluckste Nils.

Aber wenn sie ehrlich war, *war* Fritz ein bisschen angefressen. Schließlich hatte Nils einen fiesen Ball auf ihre Seite geschmettert. Unmöglich, den zu erwischen! Da konnte sie sich noch so sehr über die Tischtennisplatte schmeißen. Hätte sie sich doch bloß nicht darauf eingelassen, mit Nils Tischtennis zu spielen. Der war einfach viel zu gut und lag vorn.

»Pass nur auf, sonst geb ich dir Saures!«, zischte sie. Ihre Angabe schnellte scharf übers Netz. Nils erreichte zwar den Ball, aber sein Schlag ging ins Aus.

»Für Süßes oder Saures musst du schon bis zum großen Halloween-Fest warten«,

sagte er ruhig und passte Fritz den Ball zu:

»10 zu 9. Du hast noch eine Angabe.«

Fritzi atmete tief durch. Wenn sie jetzt einen Fehler machte, hatte sie verloren. Und nichts tat mehr weh als eine Niederlage gegen Nils. Sie wusste selbst nicht, warum ausgerechnet Nils sie so triggern konnte. Sonst war sie keine schlechte Verliererin. Nur Nils konnte sie einfach nicht gewinnen lassen.

Eigentlich war er ja ganz nett. Bei ihren letzten großen gemeinsamen Streichen jedenfalls hatte er sich sehr fair verhalten. Doch sie traute dem Frieden nicht ganz. Denn Nils ging schließlich immer noch in die 6a.

»Und du gehst an Halloween als Extrawurst, oder?«, fragte Fritz bissig.

Dann schlug sie auf. »Hä?«, machte Nils und schlug daneben. 10 zu 10. Das Spiel war wieder offen. Fritz grinste. Jawoll!

»Was meinst du denn damit?«, fragte Nils. Er schien nicht zu begreifen, was Fritz von ihm wollte.

Während sie den Ball aufhob, sagte sie: »Na, weil die 6a mal wieder eine Extrawurst bekommen hat. Sonst darf jede Klasse nur eine Person zum Finale für den Vorlesewettbewerb schicken. Nur aus der 6a dürfen zwei antreten. Und die Rektorin übt sogar mit euch persönlich!«

»Ach, das!« Endlich machte es klick bei Nils. Da gab es diese alte Feindschaft zwischen seiner 6a und Fritzis 6d. Die ganze Schule dachte, dass die 6a die Streberklasse war. Immer wurde sie von der Rektorin Frau Strewisch bevorzugt. Ständig wollte sie mit ihnen angeben. Am liebsten mit ihrem erklärten Lieblingsschüler Titus.

»Glaubst du, dass Titus dieser ganze Rummel nicht selbst peinlich ist? Der hat überhaupt keinen Bock aufs Vorlesen vor Zeugen. Und gewinnen will er gleich zweimal nicht! Dann müsste er auf ein Siegerfoto mit der Strewisch.«

Nils hatte recht. Darauf war niemand scharf. Ihre Rektorin zerrte jeden aus der Schule mit ins Rampenlicht, wenn sie irgendwo glänzen konnte.

Ihre beste Freundin Lila hatte Fritzki darum auch um Hilfe gebeten. Lila sollte für die 6d beim Vorlesen antreten. »Kannst du dir nicht einen Streich ausdenken und das Ganze stören? Bevor ich auf so ein blödes Foto muss?«, hatte Lila gefleht. »Du bist doch unsere Expertin für Streiche!«

Dumm nur, dass Nils genauso berühmt war für seine tollen Einfälle. Das *blaue Auge* hatte schon oft über die Streiche der 6a oder der 6d geschrieben. Die heimliche Schülerzeitung im Internet wählte streng aus: Sie berichtete nur, wenn jemand eine wirklich coole Aktion hingelegt hatte. Ob aber nun Fritzki oder Nils die Nase vorn hatte – das war noch offen. Den Preis für die *Hammer-Aktion* hatte bisher keiner allein gewonnen.

»Hey!« Nils beugte sich über die Tischtennisplatte und winkte mit der Hand. »Schmeiß mal den Ball rüber. Ich habe Angabe.«

Fritzki warf einen kurzen Blick zu Nils. Dann legte

sie ganz langsam ihren Schläger auf die Platte.
»Nee. Lassen wir es bei 10 zu 10. Unentschieden.
Ich muss weg. Die Pause ist gleich rum.«

Damit ließ sie Nils einfach stehen. Fritzti meinte fast, seinen verblüfften Blick in ihrem Nacken spüren zu können. Egal. Sollte er doch starren. Sie hatte nicht vor, gegen Nils zu verlieren. Außerdem hatte Lila sie um etwas gebeten. Und es war ihre Pflicht als beste Freundin, ihr zu helfen. Deshalb hatte sie schon am Morgen vorgesorgt und eine Falle aufgestellt. Eine echte Mausefalle. Und tatsächlich zappelte die Schulmaus darin, als sie nachsah.

Schon vor den Herbstferien hatte das Tier für ziemlich viel Chaos gesorgt. Aber danach war die Suche erst richtig losgegangen. Der Besitzer vom Kiosk, Mirko Novak, hatte sogar eine Belohnung auf sie ausgesetzt. Trotzdem hatte bisher niemand die Schulmaus gefangen. Vielleicht auch aus voller Absicht. Den Kiosk-Boss mochte kaum jemand. Nur die Maus hatte echte Fans.

Sogar das *blaue Auge* hatte auf seinem Social-Media-Kanal schon süße Fotos von ihr gepostet.

Natürlich hatte Fritzi nicht vor, die Maus zu Mirko Novak zu bringen. Sie sollte nur den Vorlese-Wettbewerb stören. Mit der Falle unter ihrer Jacke schlich sie sich ins Schulhaus und zum Computer-Raum. Dort sollte das Finale fürs Vorlesen stattfinden. Und hier waren so viele Kabel, Tische und versteckte Ecken. Da war es unmöglich, das Tier schnell zu fangen. Und selbst wenn: Lila hatte Fritzi versprochen, dass der Maus nichts passierte. Dafür würde sie sorgen.

Doch kaum hatte Fritzi die Maus ausgesetzt und wollte den Computer-Raum wieder verlassen, wurde sie schon aufgehalten. »Ach, wen haben wir denn hier?«, fragte eine bekannte Stimme. Nils!

Der war ihr doch nicht etwa gefolgt? Beide verfolgten misstrauisch, ob die eine oder der andere nicht wieder was ausheckte. Schließlich wollten sie beide endlich den Preis für die *Hammer-Aktion* für sich gewinnen.

»Das Gleiche könnte ich dich fragen: Was machst du hier?!«, entgegnete Fritzi patzig.

Statt einer Antwort fragte Nils zurück: »Lass mich raten: Du bist nicht hier, um Computer zu spielen, oder? Sondern wegen der Sache mit dem Vorlesen?« Bingo. Nils hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Er kannte sie einfach zu gut.

Fritzi schwieg erst einmal, während es in ihrem Hirn ratterte. Was, wenn Nils ihren Plan A durchkreuzte? Musste sie dann Plan B umsetzen? Der war aber viel langweiliger als der Plan mit der Maus.

Nils sah seiner Gegnerin direkt in die Augen. Da war nichts Böses in seinem Blick, nicht mal was Spöttisches. Eigentlich wirkte er ... ganz nett. Und dann sagte Nils auch noch: »Nur für den Fall, dass es was mit dem Wettbewerb zu tun hat: Der ist nicht mehr im Computer-Raum. Der ist verlegt worden. Sie lesen im Musiksaal vor.«

Mist, durchfuhr es Fritzi.

Anja Janotta

Die Nacht in der Schule

Roman, 80 Seiten (ab 11), Gulliver HC 82387

Heimlich in der Schule übernachten und ein YouTube-Video darüber drehen! Sophia und Jamie haben alles genau geplant. Doch die 6b ist nicht allein in dieser Nacht. Plötzlich kommen Zwölftklässler rein. Sie feiern ihren Abi-Streich! Und dann steht auch noch die Polizei vor der Tür. Eine Idee muss her. Und zwar schnell.



Anja Janotta

Klassenfahrt außer Kontrolle

Roman, 80 Seiten (ab 11), Gulliver HC 82407

Eine Klassenfahrt in die Berge? Das kann nicht gut gehen, denkt Selma. Als sich der Klassenlehrer den Fuß verknackst, ist die 6g plötzlich auf sich allein gestellt. Gemeinsam müssen sie einen Weg finden. Und zwar schnell, denn am Himmel ziehen dunkle Wolken auf.

